

alt. Es ist dies, wenn man von den Angaben einiger Touristen, dass in den letzten Jahren Bartgeier noch in der Rhätikonkette gesehen worden seien, absieht, das letzte nachgewiesenermassen in den österreichischen Alpen erbeutete Bartgeierexemplar. In der Schweiz wird wohl das im Februar des Vorjahres in den Lötschthaler Alpen vergiftet aufgefundene „Alte Wyb“, ein seit 28 Jahren dortselbst von den Jägern beobachtetes Weibchen, aller Wahrscheinlichkeit nach die Witwe des vor einem Vierteljahrhundert an dieser Stelle erlegten Bartgeiermännchens — das letzte Bartgeier-Individuum gewesen sein.

Unser Exemplar misst von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze 105 cm, während die Flugweite fast 3 m beträgt: der Oberschnabel misst von der Hakenspitze bis zum Mundwinkel 11 cm, Unterschnabel 10·3 cm, der Bart 4 cm, die Mittelzehe sammt Klaue 10 cm. Kopf, Hals, Brust, Bauch und Unterschenkel sind schmutzige-weiss; längs der oberen Augenwölbung läuft über den Zügel, den Oberschnabel, schräg zum Bart hin ziehend und gleichsam in diesem sich fortsetzend, ein dunkel-schwarzer Streifen; mit diesem beiderseits deutlich sichtbaren Streifen steht jederseits ein schwächerer schwarzer von den Augenbrauen zum Scheitel hinziehender Streifen in Verbindung, so dass ein Theil des Scheitels und die weisse Stirn innerhalb dieser Vierecksfigur zu liegen kommt. Ein schwärzlicher Anflug ist auch längs der Mundränder bis in die Mundwinkel hinein sichtbar. Der Flügelbug ist weiss, nur am oberen Rande ragen bräunliche Schaftflecke in das Weiss hinein. Zwischen Kehle und Oberbrust machen einige aneinander sich reihende braune Flecken den Eindruck, als wenn der Vogel eine Halskette um hätte. Rücken, Flügel, Schwanz sind dunkel- aschgrau mit schönen weissen Schaftflecken prächtig gezeichnet. Die Iris ist weiss, kaum mit einem gelben Ton, stellenweise gewölkt, der Skleralring mennigroth.

Bart- und Schnabelborsten sind schwarz, Schnabel hornfarbig, Fänge bleigrau.

In seinem ganzen Gebahren ist unser Exemplar vollständig Adler: nichts von der typischen Unruhe, der Gefrässigkeit und Gier des Geiers. Selbst, wenn schon geraume Zeit seit der letzten Fütterung verflossen, stürzt er nie mit der gefrässigen Hast anderer Geier über seinen Antheil her, sondern holt sich sein Futter in aller Ruhe. Er ist auffallend zahm, lässt sich ruhig streicheln: wir konnten ihm obige Maasse ganz ungestört abnehmen; hebt man ihn in die Höhe, so lässt er einen für einen so grossen Vogel auffallend feinen Ton, der lebhaft an den Angstruf aufgeschreckter Hühnchen erinnert, hören. Bei Eintritt der kalten Witterung fängt er an zu baden und soll dies, wie uns sein früherer Besitzer schrieb, den ganzen Winter so machen. Er bekommt Füsse und Schädel von Hasen, Rehen, Lämmern, verschmäht rohes, knochenloses Fleisch, frisst überhaupt nicht viel; wenn er den vorgeworfenen Knochen bearbeitet und die Fleischtheile ruhig und sorgsam loslöst, so macht dies fast den Eindruck, als wenn es ihm weniger um das Fleisch als um die Skelettirarbeit zu thun wäre. Schon sein früherer Besitzer theilte uns mit, dass er immer auf demselben Platze sitze: auch jetzt lässt er von dem einmal erwählten Platze nicht; er hat zwischen dem Sitze auf einem platten Steine und dem auf einem entsprechend abgesägten und geglätteten dicken Aste die Wahl; er wählt stets den ersteren. Nach den Mittheilungen des früheren Besitzers liebt er wohl die Morgensonne, nicht aber Sonne während der anderen Tageszeit.

Es fehlte nicht viel, so wäre dieser letzte Bartgeier der österreichischen Alpen ins Ausland gekommen: ich hoffe noch öfter über unseren Bartgeier berichten zu können und werde gelegentlich eine photographische Aufnahme desselben bringen.

Notizen.

Ornithologische Beobachtungsstation Lomnic (J. Spatný).

Am 14. November d. J. wurden 2 Stück *Tadorna vulpanser* (1 ♂ und 1 ♀) auf dem Steinröhmer Teiche erlegt, welche für das fürstlich Schwarzenberg'sche Museum in Frauenberg als die ersten Exemplare eingeliefert worden sind und eine Seltenheit dieser Gegend bilden.

Es dürfte für sämtliche Mitglieder und Leser unseres Blattes von besonderem Interesse sein, dass uns am 29. October d. J. das sehr seltene Exemplar eines

Zwergschwanes (*Cygnus minor* ♂), altes Männchen, zum Präpariren zugekommen ist. Es ist dies das erste Exemplar dieser Species, welches wir seit dem 23jährigen Bestande unseres Geschäftes zum Präpariren erhalten. Der Schwan ist geschossen und wurde uns aus Chlumec bei Wittingau von der Herrschaft des Herrn Erzherzog Franz Ferdinand zugesendet, und dürfte auf einem der vielen dortigen Teiche erlegt sein: der Vogel wird für das Museum Sr. kais. Hoheit präparirt.

Ed. Hodek jun.

Literarisches.

Von der Capstadt in das Land der Maschukulumbe. Reisen im südlichen Afrika in den Jahren 1883—1887 von Dr. Emil Holub. Mit circa 180 Original-Holzschnitten und 2 Karten. Hölzler, Wien, 8. Lieferung, 1 und 2, 1888.

Von Dr. Holub's Werk über seine zweite Reise in Südafrika sind nunmehr die ersten Lieferungen erschienen. Diese höchst interessante Publication bietet in fesselnder, anziehender Weise die Schilderung seiner Erlebnisse, den Aufenthalt in der Capstadt, die dortigen politischen und administrativen Zustände, die von Dr. Holub daselbst veranstaltete Ausstellung, seine Weiterreise nach Colesberg und in den Orangestaat, gibt Mittheilungen über die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen auf ethnographischem, geologischem und botanischem Gebiete. In ornithologischer Hinsicht sind besonders die Berichte über den Henschrecken-

kranich, den Kaffaria-Sichler, den Ohrenger, den Hammerkopf (*scopas*) hervorzuheben.

Wer die Gefahren und Leiden dieser Expedition, die unerschütterliche Standhaftigkeit und Ausdauer, mit welcher die Zwecke derselben unter derartigen Umständen verfolgt wurden, in's Auge fasst, wer erwägt, dass unter solchen Verhältnissen Sammlungen gemacht worden sind, wie sie kein anderer Afrikaforscher in diesen Massen zu Stande gebracht, kann ermassen, wie Vieles und in den verschiedensten Richtungen Wichtiges das Werk bieten wird.

Dasselbe wird ohne Zweifel in den weitesten Kreisen Verbreitung finden und den wärmsten Antheil erregen.

Die Holzschnitte, nach Dr. Holub's an Ort und Stelle angefertigten Zeichnungen ausgeführt, sind vorzüglich. Die Ausstattung ist sehr elegant.

Encyclopädie der Naturwissenschaften. Erste Abtheilung 58. Lfg. Zweite Abtheilung, 49. und 50. Lfg. Subscriptionspreis pro Lfg. 3 Mark. Breslau, Eduard Trewendt, 1888. Die neuesten drei Lieferungen des vortheilhaft bekannten, grossen Unternehmens bringen in Lieferung 58 der ersten Abtheilung die Fortsetzung des „Handbuchs der Botanik“, und in den beiden Lieferungen 49 und 50 der II. Abtheilung den Abschluss des VI. Bandes des „Handwörterbuchs der Chemie“. In der botanischen Lieferung liegen uns der Rest des Schenk'schen Aufsatzes „Die fossilen Pflanzenreste“, dieses hervorragenden Beitrags des bekannten Leipziger Gelehrten, und der Anfang der „Pilze“ von Prof. Dr. W. Zopf vor. Letztere reich illustrierte Abhandlung verspricht gleich den früheren Encyclopädiebeiträgen desselben Verfassers „Spaltpilze“ und „Schleimpilze“ eine für weitere Fachkreise hochinteressante Arbeit werden. — Von den Chemie-Aufsätzen heben wir diesmal als besonders beachtenswerth hervor: „Lanolin“ von Prof. Liebreich, „Leuchtgas“ von Dr. H. Drehschmidt in Berlin, einem neuen Mitarbeiter, und „Licht“ und „Lösungen“ von Prof. Eilhard Wiedemann. Auch diese beiden Lieferungen, denen, soweit es zum Verständniss nöthig erschien, gute Illustrationen beigegeben sind, lassen wiederum den hervorragenden, wissenschaftlichen und praktischen Werth dieses neuen Handwörterbuchs der Chemie deutlich erkennen, dessen gleichmässig fortschreitendes Erscheinen dabei besondere Beachtung verdient.

Catalogue of the Birds in the British-Museum XII. Fringillidae by **Bowdler Sharpe** 813 S. (1888). Dieses ausgezeichnete Werk schreitet endlich etwas rascher vorwärts, da ihm weitere Mittel bewilligt wurden. Der vorliegende Band enthält die Fringilliden (incl. Emberiziden) mit 559 Species, die bis auf 6%, alle im britischen Museum vertreten sind. Dies giebt dem Werke den hauptsächlichsten Werth, da beinahe 10.000 Exemplare verglichen wurden, darunter 125 Originaltypen. Da in der Handlist von Gray 1871 555 Species aufgezählt werden (7166–7733), so ist der Zuwachs an neuen Species ein sehr geringer. Es werden eher manche aus der Handlist zusammengezogen. So sind neu *Geospiza difficilis* (Selater), *Loxia propinqua, grandis, Spermofila albitorques, Amaurospiza equatorialis, axillaris, Chrysomitris Selateri* (alle neotropisch, *Passer yatii* (Afghanistan), *Pipilo mendozae, Rhodospingus mentalis* (Guyana), und einige Varietäten, aber ein Theil hiervon ist nur umgetauft. Eingezeichnet werden z. B. *Coccothraustes japonicus* (als var. *Cardinalis igneus* etc.).

Die Eintheilung ist eine ganz andere als in der Handlist, statt der 8 Gruppen der eigentlichen Fringilliden bleiben hier nur 3 *Coccothraustinen, Fringilliden* und *Emberiziden*.

Die ersten behalten die *Geospizinen* der *Galapagos* 3 g. 18 Species — ohne *Certhidea*, und die Species 72-6—7296 und erhalten dazu *Chloris chl. L.* (= *aurantiventris* Cab. 7218 *sinica*,

kowaraha und von den *Spermofileen* Grays 7531 bis 7630, (alle bis auf *Uragus*), dann *Fonipara* und *Volaminis* aus den *Cyanospizinen*. In die Synonymie der genannten *Spermofileen* wollen wir hier nicht eingehen.

Die *Fringillinen* haben die übrigen, eigentlichen *Fringilliden* incl. *Uragus* aus den *Spermofileen*, die *Pyrrhulinen* der Handlist zugeheilt, so dass Sharpe nachfolgende *Fringilliden* zu den *Emberiziden* zutheilt, als: die *Passerelinen* (neotropisch), die *Cyanospizinen*, endlich *Saltatricula multicolor* (7100) Burm., aus den *Tanagriden, Spodiornis jardimii* Selat. (1495) aus den *Cacrobiden* der Handlist und *Idiopar brachyurus* Cass. (6543) aus den *Icteriden* der Handlist. *Paradoxornis* entfällt aus den *Fringilliden*.

Geographisch interessant ist der endemische Monotyp der *Acanthis*, *Nesospiza acunhae* Cab. (= *Emberiza brasiliensis* Carmichael).

Interessant sind die Vögel aus Marokko, Afghanistan, Hindien und anderen Ländern ohne eine specielle gedruckte Ornis.

Die *Emberizenarten* haben eine ganz eigenthümliche Verbreitung, deren Centrum Asien ist, von wo einzelne Species nach Europa und Afrika ausstrahlen. So ist *Emberiza aureola* in Archangel und auf den Nikolaren und der Malaischen Halbinsel (Johor) gefunden worden, *Emberiza cirrus* von Kleinasien über Macedonien und Algier bis Portugal und Marokko, *Emberiza pusilla* (die im Osthimalaya wintert von Archangel bis zu den Andamanen, *Emberiza schoenicus* von Kamtschatka bis Valencia Spanien und im Pundjab etc. *Fringillaria tahapisi* vom Cap ist auf Socotro von Balfour gefunden worden. — *Plectrophanes lapponicus* in der Enge des Blauen Flusses bei Itschang China).

Auf den Sandwichinseln wurden echte *Fringilliden* gefunden, deren Beschreibung Sharpe erst ankündigt, da die *Fringilla annae* Dole (1880) nicht weiter bekannt ist.

Eigenthümlich ist, dass so wenige Species der festländischen Autoren bestehen, was wohl in dem ungenügenden Material liegt, das sie zur Vergleichung benützen können. So sind von Reichenow alle Species reducirt, obwohl z. B. von Tačanovski und Pievalski viele Species bestehen bleiben. Es zeigt dies nebenbei gesagt dem Referenten, dass er wohlgethan, sich in seiner Verbreitung der Vögel nicht zu weit von der Handlist als einzigen vollständigen Vögelverzeichnis zu entfernen. Ein Geograph hat weder Beruf noch Mittel sich den Urwald zweifelhafter Synonyme zu lichten, umso mehr, wenn er im Raume beschränkt ist, da nirgend die Kürze zu so vielen unheilvollen Confusionen Anlass geben kann, wie hier. So hat er nie behauptet, dass die *Fringilliden* ubiquitär seien, sondern S. 37, dass sie den Menschen, soweit er Felder und Früchte baut, begleiten, dass sie jetzt in Australien sind, erhellt aus den gegen sie dort und in Neuseeland erlassenen Gesetzen. Ubrigens hat H. Reichenow entweder Walden's „Vögel der Philippinen“ und die Nr. 6612, 6761, und 6766 der Handlist nicht gelesen oder er redet Unwahres.

Dr. Palacky.

Aus unserem Vereine.

Auszug aus dem Protokolle der Ausschusssitzungen vom 17. Juli, 9. November, 17. December I. J.

I. Sitzung vom 17. Juli I. J.

Anwesend: Präsident A. von Bachofen; 1. Vice-Präsident A. von Pelzeln; 2. Vice-Präsident F. Zeller; 1. Secretär Dr. F. Knauer; Cassier Dr. K. Zimmermann; Dr. O. Reiser.

1. Der Präsident bringt zur Mittheilung, dass die Unternehmung des „Wiener Vivariums“ das ehemalige Aquarium im k. k. Prater käuflich erworben habe und hier dem ornithologischen Vereine für seine Sammlungen und seine Bibliothek ein unentgeltliches Heim anbiete, dass sie auch sämtlichen Mitgliedern des ornithologischen Vereines, so lange deren Zahl 600 nicht überschreite, freien Eintritt in die Ausstellungsräume des Vivariums concedire. Dr. O. Reiser dankt dem Unternehmen für dieses dem Vereine gewidmete Beneficium, welches eine ganz bedeutende Entlastung des jährlichen Budgets im Gefolge habe, wärmstens und begrüsst die Gründung des Institutes, das für Wien schon lange ein Bedürfniss, auf das Freudigste. Desgleichen sprechen die Herren Dr. K. Zimmermann und A. von Pelzeln im Namen des Ausschusses ihren Dank aus.

2. Als neues Mitglied wird Herr Hôtelier Leopold Seiler angemeldet von Herrn F. Zeller aufgenommen.

II. Sitzung vom 9. November I. J.

Anwesend: Präsident A. von Bachofen; 1. Vice-Präsident A. von Pelzeln; 2. Vice-Präsident F. Zeller; 1. Secretär Dr.

F. Knauer; Cassier Dr. K. Zimmermann; Dr. O. Reiser; G. Spitschan; Hofrath A. Watzka; Jul. Zecha. Seine Verhinderung zeigt an Dr. Leo Příbyl.

1. Der Secretär bringt die Permanenzkarten zum Eintritt in das Wiener Vivarium für die Ausschussmitglieder zur Vertheilung.

3. Mit tiefem Bedauern wird von dem Ableben des verdienstvollen Mitgliedes Herrn Rudolf O. Karlsberger in Linz Kenntniss genommen.

6. Ein Gesuch des Herrn Bureauchef Z. um Ueberlassung von Brieftauben wird dahin beantwortet, dass eine solche Abgabe nur nach Massgabe der vorhandenen Thiere und nur an Mitglieder erfolgen könne.

7. und 8. Es gelangt ein Bericht des Herrn E. Hodek jun. über einen in Oesterreich erlogten Zwergschwan, und der Bericht eines anderen Herrn über ein bei einem Lori nach 20jähriger Gefangenschaft erfolgtes Ablegen eines Eies zur Mittheilung.

11. Die Redaction berichtet über die für die Mittheilungen eingelaufenen Beiträge der Herren und Frauen: R. Eder, V. Ritter von Tschusi, A. Koch, Baronin Ulm-Erbach, C. v. Owa, Kubeika, Hübner, H. Panzner, Ch. von Chernelháza.

12. Der Cassier berichtet über den Stand der Einnahmen und Ausgaben.

13. Bezüglich der Frage, was mit den trotz Reclamation und obschon dieselben die Nummern der Mittheilungen regelmässig zugesandt erhielten) mit ihrem Jahresbeitrage im Rückstande befindlichen Mitgliedern zu geschehen habe, wird nach lan-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literarisches. 177-178](#)